



Arbeitskammer des Saarlandes
beraten.bilden.forschen.

AK-Beschäftigtenbefragung

Methodenbericht und Dokumentation

zur 1. Welle 2022 (Stand: Juli 2023)

Karsten Ries

karsten.ries@arbeitskammer.de

Tel.: 0681/4005-341

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Zielsetzung der AK-Beschäftigtenbefragung	3
1.1	<i>Hintergrund und Zielsetzung</i>	3
1.2	<i>Wissenschaftlicher Beirat</i>	3
2	Fragebogenkonstruktion	4
2.1	<i>Inhaltliche Fragestellungen</i>	4
2.2	<i>Fragebogen</i>	5
2.3	<i>Pretest</i>	6
3	Stichprobe	6
3.1	<i>Grundgesamtheit</i>	6
3.2	<i>Stichprobenkonstruktion</i>	6
3.3	<i>Gewichtung</i>	8
4	Feldphase und Rücklauf	8
4.1	<i>Rücklauf</i>	9
4.2	<i>Zur Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse</i>	11

1 Hintergrund und Zielsetzung der AK-Beschäftigtenbefragung

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Die Arbeitskammer des Saarlandes hat gemäß Artikel 59 der Verfassung des Saarlandes die Aufgabe, die allgemeinen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer*innen wahrzunehmen und die auf die Hebung der wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Lage der Arbeitnehmer*innen abzielenden Bestrebungen zu fördern.

Nicht zuletzt im Zuge der Corona-Krise erreichten die Arbeitskammer viele Anfragen von Politik, Öffentlichkeit und Presse, die sich auf die Wahrnehmungen von Problemlagen aus Sicht der saarländischen Beschäftigten bezogen. Daten der amtlichen Statistik oder einschlägiger Studien war hierzu in der Regel keine hinreichende Differenzierung im Hinblick auf den spezifisch saarländischen Kontext möglich. Diese Datenlücke soll mit der AK-Beschäftigtenbefragung geschlossen werden. Sie soll in jährlichem Rhythmus statistisch aussagekräftige Aussagen zu Stand und Entwicklung der Arbeits- und Lebenswelt aus Sicht der Beschäftigten ermöglichen und aktuelle Themenstellungen aus Beschäftigtenperspektive beleuchten.

Hintergrund und übergeordnete Fragestellung ist der gesamtgesellschaftliche sowie der Wandel der Arbeitswelt durch die digitale und ökologische Transformation.

1.2 Wissenschaftlicher Beirat

Auch wenn die politischen Referent*innen der Arbeitskammer über einen profunden wissenschaftlichen Hintergrund und empirisches Erfahrungswissen zurückgreifen können, ist die Arbeitskammer selbst keine primär wissenschaftliche Einrichtung. Um die fachwissenschaftliche Anschlussfähigkeit der AK-Beschäftigtenbefragung zu sichern und das Vorhaben kontinuierlich weiterzuentwickeln, wurde für das Projekt ein wissenschaftlicher Beirat gegründet, der das Vorhaben konstruktiv-kritisch unterstützt.

Der wissenschaftliche Beirat umfasst folgende Mitglieder:

- Dr. Jean Philippe Décieux, Universität Duisburg-Essen
- Dr. Helge Emmeler, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
- Prof. Dr. Marcel Erlinghagen, Professur für empirische Sozialstrukturanalyse, Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Felix Hörisch, Professur für Sozialwissenschaften, Sozial- und Bildungspolitik, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
- Dr. Alexandra Mergener, Bundesinstitut für Berufsforschung (BIBB)

- Dr. Anne Otto, Regionales Forschungsnetz, Regionaleinheit Rheinland-Pfalz-Saarland des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- Dr. Stefan Zins, Kompetenzzentrum Empirische Methoden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

2 Fragebogenkonstruktion

2.1 Inhaltliche Fragestellungen

Aus Sicht der Arbeitskammer sollen im Kontext des Wandels der Arbeitswelt und der Transformation der saarländischen Wirtschaftsstruktur beispielsweise folgende Themen- und Fragestellungen aufgegriffen werden:

Digitalisierung/ Transformation/ Gute Arbeit:

- Wie nehmen die betroffenen Beschäftigten die mögliche Entwertung ihrer Qualifikation („Qualifikationsmismatches“) und ihres Erfahrungswissens wahr und welche Konsequenzen hat dies vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen familiären Situation, Lebensumstände und individuellen Dispositionen?
- Gibt es Veränderungen bei ihrer Arbeit, zum Beispiel weil mehr digitale Endgeräte wie Computer und Smartphones benutzt werden? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich daraus für unterschiedliche Beschäftigtengruppen an der Saar?

„Gute Arbeit“:

- Wie ist es um die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen aus Sicht der Beschäftigten insgesamt bestellt? Wie werden die Kriterien „Guter Arbeit“ über die verschiedenen Branchen erfüllt? Welche Probleme, Ansätze und Ideen gibt es hierzu etwa speziell im Dienstleistungsbereich? Dabei spielen auch Fragen der menschengerechten Arbeits(platz)gestaltung, der Mensch-Maschine-Interaktion eine Rolle sowie allgemein die Ausgestaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder die Angst vor Arbeitsplatzverlust (Substituierbarkeit).

Mobilität/ Ökologie/ Fort- und Weiterbildung

- Wie nehmen die Beschäftigten vor dem Hintergrund ihrer individuellen Dispositionen und Ressourcen die Diskussion um Dekarbonisierung und die damit einhergehenden Veränderungen der Arbeitswelt wahr? (z. B. Einstellung zu Nachhaltigkeit, Pendlerverhalten, Angebot des ÖPNV etc.)

- Welche Bedeutung messen die Beschäftigten der Fort- und Weiterbildung im Hinblick auf ihre Erwerbsbiographie bei? Welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle? (z.B. passende Fort- und Weiterbildungsangebote, Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

Arbeitsmarkt/ Beschäftigungsverhältnisse:

- Wie ist es angesichts der Veränderungsprozesse und des Fachkräftebedarfs/-mangels um die Veränderungsmöglichkeiten und -bereitschaft der Beschäftigten bestellt (Weiterbildung)?
- Wie ist es insbesondere im Bereich gut und hochqualifizierter Beschäftigter um die Abwanderungsbereitschaft bestellt (brain drain)?
- Situation von prekär Beschäftigten und Beschäftigten im Niedriglohnbereich.

2.2 Fragebogen

Der Fragebogen soll grundsätzlich einen Mix aus Standardfragen und wechselnden Themenstellungen umfassen. Für die erste Welle wurden die oben genannten Themen in neun grobe Themenbereiche eingeteilt. Der Fragebogen umfasste in der Endversion rund 80 Fragen, die zum Teil noch Unterfragen beinhalteten.

Abbildung 1: Themenbereiche des Fragebogens



Angestrebt war, dass die Beantwortung der Fragen in einem zeitlichen Rahmen von ca. 30 Minuten zu bewerkstelligen war.

Auf Pflichtangaben wurde verzichtet. Bei ausgewählten Fragen wurde bei fehlender Antwort lediglich die Option „sanftes Erinnern“ eingestellt.

2.3 Pretest

Der Fragebogen wurde Ende 2022 einem umfangreichen Pretest unterzogen. Dabei wurden zum einen kognitive Interviews mit ausgewählten Experten sowie einigen Angehörigen der Grundgesamtheit durchgeführt. Ziel war es hierbei das Verständnis der Fragestellungen zu optimieren und im Vorfeld Interpretationsspielräume der Fragestellungen zu minimieren.

Daneben wurde der online-Fragebogen einem technischen Funktionstest durch Angehörige der Arbeitskammer aus unterschiedlichen Funktions- und Tätigkeitsbereichen unterzogen. Im Vordergrund standen hier die Aspekte der korrekten Filterführung und der korrekten Funktionsweise allgemein. Trotz der hierdurch erzielten Verbesserungen ist im Verlauf der Feldphase an einer Stelle doch noch ein Fehler aufgetreten (Zahleneingabe).

3 Stichprobe

3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der AK-Beschäftigtenbefragung bilden die im Saarland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) plus ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Für diese Gruppe kann die Grundgesamtheit eindeutig über die Statistik der Bundesagentur für Arbeit abgegrenzt werden.

Die Stichprobenziehung erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Da für die geplante Online-Befragung keine Emailadressen repräsentativ zur Verfügung stehen, wurde zunächst eine Ziehung von postalischen Adressdaten vorgenommen. Die ausgewählten Personen wurden postalisch eingeladen. Die Onlinebefragung war als geschlossene Befragung konzipiert, so dass nur diejenigen Personen teilnehmen konnten, die bei der Stichprobenziehung ausgewählt wurden. Die Zugangskontrolle erfolgte über individuelle Zugangscodes, die mit dem Einladungsschreiben versandt wurden.

Neben der generellen Teilnahmebereitschaft stellt dieser Medienbruch eine Hürde dar, die potenziell zu systematischen Verzerrungen führen kann. Die erzielte Nettostichprobe wurde daher gewichtet, um eine Reallokation an die Grundgesamtheit zu ermöglichen (vgl. Kapitel 3.3). Die Erfahrungswerte zur Teilnahmebereitschaft kann für zukünftige Auffrischungstichproben genutzt werden, indem die Ziehungsparameter für betroffene Gruppen entsprechend kalibriert werden.

3.2 Stichprobenkonstruktion

Die AK-Beschäftigtenbefragung basiert auf einer disproportional geschichteten Stichprobe. Die Schichtung erfolgte entlang zweier betrieblicher Merkmale (Branche und Betriebsgröße) sowie entlang von vier Personenmerkmalen (Geschlecht, Alter, Anforderungsniveau,

Vollzeit/Teilzeit). Da die Gesamtkombination aller Variablen (Matrix mit 576 Zellen) zu einer hohen Zahl gering oder nicht besetzter Zellen führte¹, wurde die Gesamtstichprobe (N=20.000) in eine Hauptstichprobe und drei Ergänzungsstichproben aufgeteilt. Zusätzlich wurden die Merkmalsausprägungen der Schichtungsvariablen vergrößert (Dichotomisierung des Anforderungsniveaus, der Betriebsgröße, des Alters (über den Median) sowie Reduzierung der Branchenstruktur auf sieben Wirtschaftsbereiche). Die geschichtete Hauptstichprobe (N_H=13.800) wurde auf die Anforderungsniveaus Helfer und Fachkräfte beschränkt. Nach diesen Anpassungen umfasste sie nur noch 112 Schichten. Die drei Ergänzungsstichproben wurden als reine Zufallsstichproben ohne Differenzierung für die drei Subpopulationen der Spezialisten/Experten (n_{E1}=3.800), der Niedriglohnbeschäftigten (n_{E2}=2.100)² und für Leiharbeiter*innen (n_{E3}=300). Damit wurde erreicht, dass diese Gruppen mit ausreichenden Fallzahlen in der Stichprobe enthalten sind.

Die Brutto-Stichprobenkonstruktion der Hauptstichprobe erfolgte über die proportionale Allokation der Stichprobengröße auf die Schichten. Eine genauere Kalibrierung auf Basis von Antwortwahrscheinlichkeiten war mangels belastbarer Informationen nicht möglich. Diese können erst bei einer Aufstockungsstichprobe auf Basis der non-response-Informationen der ersten Welle berücksichtigt werden. Die Stichprobenziehung wurde nach diesen Vorgaben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg vorgenommen. Stichtag für die Stichprobenziehung ist der 30.05.2022.

Die Bruttostichprobe enthielt 923 Adressen (4,6 %) von Arbeitnehmer*innen, die zwar im Saarland arbeiten, aber in einem anderen Land leben (Grenzgänger).

¹ Das Saarland weist bundesweit den niedrigsten Beschäftigtenanteil bei Spezialisten und Experten auf, so dass sich die Differenzierung mit den übrigen Schichtungsparametern als problematisch erwies.

² Bei der Ergänzungsstichprobe Niedriglohn ist zu beachten, dass diese aus einem anderen Datenframe gezogen werden musste als die übrigen Teilstichproben. Das Merkmal des Niedriglohns (Beschäftigte mit einem Einkommen im unteren Entgeltbereich) liegt nur für den 31.12. eines Jahres vor und bezieht sich ausschließlich auf Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe. Den übrigen Stichproben liegen als Grundgesamtheit die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Auszubildene und die ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Saarland zum Stichtag Mai 2022 zu Grunde. Die Grundgesamtheit der Niedriglohnstichprobe bildet damit nur einen Teil der Grundgesamtheit insgesamt ab. Für die Gewichtung werden beide Gruppen und Zeitpunkte behandelt wie eine Stichprobe.

Tabelle 1: Gesamtstichprobe (brutto) nach Teilstichproben und Länderkennzeichen

Länder-Kennzeichen	Hauptstichprobe	Ergänzungsstichproben			Insgesamt
		Experten/Spezialisten (n _{E1})	Niedriglohn (n _{E2})	Leiharbeit (n _{E3})	
D	13.143	3.693	1.999	242	19.077
F	608	101	72	36	817
P	37	2	25	16	80
Sonstige	12	4	4	6	26
Gesamt	13.800	3.800	2.100	300	20.000

3.3 Gewichtung

Als Folge der disproportionalen Schichtung ist die resultierende Nettostichprobe im Hinblick auf die Grundgesamtheit designbedingt verzerrt. Für die Auswertung müssen die Befragungsdaten daher gewichtet werden. Hierfür enthält der Datensatz einen integrierten Gewichtungs- und Hochrechnungsfaktor (HRF), der

- die Designeffekte der Stichprobenkonstruktion korrigiert,
- eine Kalibrierung unterschiedlicher Teilnahmewahrscheinlichkeiten auf Basis einer Nonresponse-Analyse berücksichtigt und
- die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit ermöglicht.

Die Berechnung der Hochrechnungsfaktoren wurde extern von erfahrenen Experten vorgenommen.

4 Feldphase und Rücklauf

Die Feldphase fand vom 1.2.2023 bis zum 28.02.2023 statt. Insgesamt wurden Ende Januar 19.980 Einladungs- und Mitte Februar Erinnerungsschreiben versandt.³

Postrückläufer

In ca. 30 Fällen konnte das Einladungs-/Erinnerungsschreiben nicht zugestellt werden, weil das Porto wegen eines fehlenden Länderkennzeichens nicht ausreichend war. Diese Postrückläufer wurden neu frankiert und nochmals versendet.

Insgesamt konnten die Einladungsschreiben bei rund 1.000 Adressen nicht zugestellt werden. Das entspricht einer Quote von 5% aller versendeten Schreiben.

³ Von den 20.000 zur Verfügung gestellten Adressen, mussten 20 aufgrund fehlender Angaben im Datensatz (ohne Name oder ohne Straße) aussortiert werden.

Überdurchschnittlich viele Postrückläufer waren in den Teilstichproben der Leiharbeitnehmer (9,4%) und der Niedriglohnbezieher (6,4%) zu verzeichnen.

Rückmeldungen und Nachfragen während der Feldphase

Im Verlauf der Feldphase haben sich zahlreiche Angeschriebene telefonisch gemeldet. Neben allgemeinen Fragen zur Befragung an sich, zum Hintergrund oder der Freiwilligkeit/Verpflichtung zur Teilnahme wurden auch häufig Rückfragen zur Auswahl der Adressen gestellt. Die hohe Zahl an Postrückläufern und die telefonischen Rückmeldungen zur Aktualität der Anschriften lassen vermuten, dass bei der Adressziehung nicht immer die aktuelle Anschrift aus den Daten des IAB gezogen wurde.⁴ Daneben waren in den Adresdaten auch einige Fälle enthalten, die aus betrieblichen Gründen offensichtlich nur rein statistisch den Arbeitsort Saarland aufwiesen, tatsächlich aber in einem anderen Bundesland leben und arbeiten.

Zahlreiche Meldungen waren auch auf Personen zurückzuführen, die bereits verrentet waren, aber noch eine geringfügige Beschäftigung ausübten und so trotzdem zur Grundgesamtheit zählten.

Neben organisatorischen Fragen waren auch technische Schwierigkeiten oft Auslöser für Anrufe. So war der Zugangsschlüssel aufgrund der verwendeten Schriftart oft nicht richtig zu lesen bzw. es kam zu Verwechslungen zwischen „1“ und „l“. Dieses Problem konnte in der Regel rasch behoben werden, es muss allerdings vermutet werden, dass sich nicht alle Betroffenen tatsächlich auch gemeldet haben, so dass der Rücklauf hierdurch mutmaßlich negativ beeinflusst wurde.

Auch technische Schwierigkeiten beim Ausfüllen dürften in einigen Fällen zu Abbrüchen geführt haben. So haben sich mehrere Teilnehmer:innen gemeldet, die bei Zahleneingaben trotz korrekter Eingabe im Fragebogen nicht weiterkamen. Sofern sie sich gemeldet haben, konnten die Daten in diesen Fällen für die Befragten korrigiert werden, so dass sie die Befragung fortführen konnten.

14 Personen haben explizit nach einer gedruckten Version des Fragebogens gefragt, weil sie über keinen Internetzugang verfügten.

4.1 Rücklauf

Insgesamt haben 3.751 Personen an der Beschäftigtenbefragung teilgenommen. Die Bruttorecklaufquote liegt damit bezogen auf die Brutto-Ausgangsstichprobe bei 18,8 Prozent.

⁴ Mehrfach wurde angemerkt, dass die Einladung noch an den Mädchennamen adressiert war, obwohl die Betroffenen bereits seit langem verheiratet waren und ihren Nachnamen geändert hatten. Teilweise wurde berichtet, dass man bereits seit 20 Jahren (!) nicht mehr an der Zieladresse wohne.

Nicht alle Teilnehmer, die den Fragebogen aufgerufen haben, haben ihn auch vollständig beantwortet, teilweise wurde der Fragebogen auch ohne eine einzige Antwort nur durchgeklickt. Der Gesamtrücklauf wurde daher nach den Standards der American Association for Public Opinion Research (AAPOR)⁵ bereinigt. Dabei wurden Fälle, die unter Berücksichtigung der Filterführung mindestens 80 % der für sie relevanten Fragen beantwortet hatten, als vollständige Interviews (complete) klassifiziert. Als teilweise ausgefüllt (partial), wurden Fälle zwischen 60 % und 80 % relevanter Antworten gewertet. Fälle, die weniger als 60 % der für sie relevanten Fragen beantwortet hatten, wurden als Abbrecher (break-off) aus dem bereinigten Sample ausgeschlossen.

Nach dieser Bereinigung verblieben für die Auswertung insgesamt 3.356 Fälle (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Bereinigter Rücklauf

	<i>N</i>	<i>Rücklauf</i>	<i>bereinigter Rücklauf</i>
Gesamtstichprobe	20.000	100	
nicht verschickt	20	0,1	
Post-Rückläufer	1.008	5,0	
bereinigte Bruttostichprobe	18.972	94,9	100
Rücklauf insgesamt	3.751	18,8	19,8
AAPOR			
auswertbare Interviews	3.356	16,8	17,7
complete	3.272	16,4	17,2
partial	84	0,4	0,4
nonresponse insgesamt	15.616	78,1	82,3
nonresponse	15.221	76,1	80,2
Quota	57	0,3	0,3
break-off	338	1,7	1,8

Bereitschaft zur Panelteilnahme

Für Folgebefragungen zentral war am Ende des Fragebogens, ob die Befragten bereit waren, der Arbeitskammer für spätere Einladungen ihre Emailadresse zur Verfügung zu stellen. Das war bei knapp drei von fünf Befragten (58,2 %) der Fall. 1.854 Befragte wurden im Anschluss an die Frage entsprechend zum externen Email-Kollektor weitergeleitet, die übrigen wurden zur Startseite der Internetauftritts der Arbeitskammer weitergeleitet.

Auch nach Abschluss der eigentlichen Feldphase haben sich vereinzelt noch Personen gemeldet, die zwar nicht an der Erstbefragung teilgenommen haben, aber grundsätzlich

⁵ Association for Public Opinion Research (2023): Standards Definitions. Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. Alexandria. Online verfügbar unter: <https://aapor.org/wp-content/uploads/2023/05/Standards-Definitions-10th-edition.pdf>

bereit waren, an den Folgebefragungen teilzunehmen. Diesen Personen wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich dennoch im Email-Kollektor einzutragen.

Insgesamt wurden auf diese Weise 1.793 Emailadressen gesammelt, das heißt, nicht alle, die ihre Bereitschaft signalisiert haben, haben sich am Ende auch tatsächlich eine Adresse angegeben. Für die Folgebefragung stehen damit nur 9 Prozent der angeschriebenen Bruttostichprobe zur Verfügung.

4.2 Zur Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse

Wie bei allen Stichprobenerhebungen, die nur einen Teil der Grundgesamtheit abbilden, sind bei der Ergebnisinterpretation Unsicherheiten in Rechnung zu stellen. Diese steigt, je kleiner die zugrundeliegende Fallzahl der Befragten mit einer spezifischen Merkmalskombination ausfällt. Um erwartungstreue und unverzerrte Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit zu ermöglichen, ist es erforderlich, dass die Auswahl der Befragten nach dem Zufallsprinzip erfolgt; die Ziehungswahrscheinlichkeiten aller Teilgruppen bekannt sind und grundsätzlich jedes Element der Grundgesamtheit die Chance hat, in die Stichprobe aufgenommen zu werden.

Diese grundlegenden Bedingungen werden von der methodischen Anlage und der Konstruktion der Stichprobe im Rahmen der AK-Beschäftigtenbefragung vollständig erfüllt. Die disproportionale Schichtung stellt sicher, dass für die avisierten Auswertungsgruppen ausreichend große Fallzahlen in der Stichprobe enthalten sind und die designbedingten Ziehungswahrscheinlichkeiten a priori bekannt sind. Für jede der insgesamt 115 Schichten wurde jeweils eine Zufallsstichprobe gezogen. Nach der erfolgten Non-Response-Analyse und (Design-)Gewichtung bildet die Gesamtstichprobe die relevanten Verteilungen der Grundgesamtheit (Post-Stratifikation) ab und kann für die Grundgesamtheit hochgerechnet werden. Die Ergebnisse weisen aufgrund der methodischen Anlage eine hohe Aussagekraft auf.

Tabelle 3: Disproportional geschichtete Brutto-Hauptstichprobe (Helfer und Fachkräfte)

Personenbezogene Merkmale Betriebliche Merkmale	Teilzeit							Vollzeit							Ins- gesamt
	männlich		insg.	weiblich		insg.	Teilzeit insg.	männlich		insg.	weiblich		insg.	Vollzeit insg.	
	bis 45 J.	über 45 J.		bis 45 J.	über 45 J.			bis 45 J.	über 45 J.						
Metall-/Elektro- und Stahlindustrie	28	67	95	44	96	140	235	800	741	1.542	103	120	224	1.765	2.000
Unter 50 Beschäftigte	16	46	62	25	56	82	144	147	136	283	29	34	63	346	490
50 oder mehr Beschäftigte	12	21	33	19	39	58	91	652	605	1.257	75	86	160	1.417	1.508
Maschinenbau und Herstellung von Kfz	40	35	75	44	52	96	170	773	831	1.604	96	129	225	1.830	2.000
Unter 50 Beschäftigte	5	20	25	9	20	29	54	89	81	169	15	12	26	196	250
50 oder mehr Beschäftigte	35	24	59	37	40	77	136	680	737	1.417	83	114	198	1.614	1.750
Sonstiges Produzierendes Gewerbe (ohne Bergbau)	68	102	170	78	147	226	396	604	476	1.079	110	114	224	1.304	1.700
Unter 50 Beschäftigte	58	86	145	51	106	156	301	330	239	569	35	41	76	645	946
50 oder mehr Beschäftigte	10	16	26	28	42	70	95	273	237	510	75	74	149	659	754
Unternehmensnahe DL	132	150	282	273	420	693	975	400	229	629	204	142	346	975	1.950
Unter 50 Beschäftigte	74	95	169	121	192	312	482	139	89	229	83	58	141	370	851
50 oder mehr Beschäftigte	58	55	112	153	228	381	493	260	140	400	121	84	205	606	1.099
sonstige marktbestimmte DL (G, H, I, J, K)	202	195	398	429	520	949	1.347	458	368	826	239	188	427	1.253	2.600
Unter 50 Beschäftigte	156	155	312	312	358	670	982	236	176	412	121	93	213	626	1.608
50 oder mehr Beschäftigte	46	40	86	117	162	279	365	222	192	414	118	96	214	627	992
Öffentl. u. soziale DL (ohne Gesundheits- und Sozialwesen)	62	89	151	244	401	645	796	158	199	357	253	193	447	804	1.600
Unter 50 Beschäftigte	40	46	86	111	177	288	374	38	35	73	71	54	126	199	573
50 oder mehr Beschäftigte	22	43	65	133	223	356	422	121	164	284	182	139	321	605	1.027
Gesundheits- und Sozialwesen	48	76	124	376	546	923	1.047	166	101	267	395	241	636	903	1.950
Unter 50 Beschäftigte	19	28	47	153	223	376	422	26	13	39	112	66	179	218	640
50 oder mehr Beschäftigte	29	49	77	223	324	547	624	140	88	228	283	175	458	686	1.310
Insgesamt	676	794	1.470	1.743	2.483	4.226	5.697	2.962	2.487	5.449	1.497	1.157	2.654	8.103	13.800